

**ZUM PROBLEM DER ÜBERSETZUNG
DER DEUTSCHEN ZWILLINGSFORMELN INS RUMÄNISCHE /
ON THE PROBLEM OF TRANSLATING
THE GERMAN TWIN FORMULAS INTO ROMANIAN**

Elvira GURANDA

Dozentin, Doktor in Philologie
(Staatliche Aleku-Russo-Universität Bălți, Republik Moldau)
elvira.guranda@usarb.md, <https://orcid.org/0000-0002-8514-0349>

Lina CABAC

Dozentin, Magister in Philologie
(Staatliche Aleku-Russo-Universität Bălți, Republik Moldau)
lina.cabac@usarb.md, <https://orcid.org/0000-0002-3463-3717>

Abstract

In this article are investigated binomial lexical units in German from structural, functional, idiomatic and stylistic aspects. The authors insist on a pertinent multi-aspectual classification of these phraseological units based on the research results of well-known German lexicologists. Particular attention is paid to the degrees of equivalence of German binomials (Zwillingsformel) in Romanian, with an elucidation of the possibilities of rendering those units, which have no direct equivalent in Romanian.

Keywords: *binomial units, phraseology, structural features, degree of equivalence, translation methods*

Rezumat

În acest articol, sunt cercetate unitățile lexicale binomiale din limba germană sub aspect structural, funcțional, idiomatic și stilistic. Autoarele insistă asupra unei clasificări multiaspectuale și pertinente a acestor unități frazeologice în baza rezultatelor cercetărilor unei pleiade întregi de lexicologi germani notorii. O atenție deosebită se acordă gradelor de echivalență a binomiilor germane (Zwillingsformel) în limba română, cu elucidarea posibilităților de transpunere a acestor unități care nu au un echivalent direct în română.

Cuvinte-cheie: *unități binomiale, frazeologie, particularități structurale, grad de echivalență, metode de traducere*

Einleitung

Beim Gebrauch einer Fremdsprache kommen immer wieder Wortgruppen zum Einsatz, die dem Bereich der Phraseologie zugeschrieben werden und häufig Schwierigkeiten beim Übersetzen in eine andere Sprache bereiten. Im nachfolgenden Beitrag setzen wir uns zum Ziel, die deutschen Zwillingsformeln aus unterschiedlichen linguistischen Aspekten ausführlich zu betrachten. Besonderer Wert wird auf die strukturellen Besonderheiten, die stilistischen Funktionen und die Äquivalenzleistungen dieser Einheiten gelegt.

Ein besonderes Augenmerk richtet sich auf die Übersetzungsmöglichkeiten der Paarformeln, die in der Zielsprache (im Rumänischen) keine Entsprechung haben. Es sollen die Hauptmöglichkeiten der Wiedergabe dieser Einheiten dargestellt und beschrieben werden.

Unser Interesse an diesem Bereich der Phraseologie im Zusammenhang mit der Translatologie erklärt sich dadurch, dass es bis jetzt keine einheitlichen Forschungsergebnisse bezüglich der deutschen Zwillingsformeln und ihrer rumänischen Entsprechungen gibt. Diese werden gelegentlich als besondere Gruppe von Phraseologismen erwähnt und auch in den phraseologischen Wörterbüchern werden sie nur in geringem Umfang vertreten.

Zwillingsformeln als phraseologische Abart

Zwillingsformeln werden in der phraseologischen Forschung als eine besondere Form, eine spezielle Klasse von Phraseologismen betrachtet. Burger (Burger, 2010, S. 44) vereint sie, nebst den komparativen Phraseologismen, in die Klasse der Modellbildungen, die einer bestimmten Struktur folgen und definiert diese folgenderweise: „[Modellbildungen] sind nach einem Strukturschema gebildet, dem eine konstante semantische Interpretation zugeordnet ist und dessen autosemantische Komponenten lexikalisch (mehr oder weniger) frei besetzbar sind“ (Burger, 2010, S. 41).

Bis jetzt gibt es in der phraseologischen Fachterminologie keine Einheit bezüglich des verwendeten Begriffs. Somit pflegen die Wissenschaftler mit folgenden Varianten zu agieren: *Zwillingsformeln*, *Paarformeln*, *phraseologische Wortpaare*, *sprichwörtliche Formeln*, *Binomiale* oder *Hendiadyoine*. Diese Vielfältigkeit von Begriffen bedingt ein weites Spektrum von Definitionen, die aber einen gemeinsamen Kern enthalten.

Harald Burger gibt die folgende allgemeine Definition des betrachteten Terminus: „*Zwillingsformeln* (oder *Paarformeln*) sind nach einem Muster gebildet: zwei Wörter der gleichen Wortart oder auch zweimal dasselbe Wort werden mit und, einer anderen Konjunktion oder einer Präposition zu einer paarigen Formel verbunden. Wenn zwei verschiedene Wörter vorhanden sind, ist die Reihenfolge entweder völlig festgelegt oder es besteht zumindest eine Bevorzugung einer Reihenfolge“ (Burger, 2010, S. 45).

Dieter Busse spricht in Anlehnung an die Ausführungen von Burger/Buhofer/Sialm (1982) von so genannten *Wortkombinationen*, zu denen er Zwillingsformeln, feste Kollokationen, phraseologische Termini, Modellbildungen, Funktionsverbgefüge sowie (nicht-satzwertige) phraseologische Vergleiche zählt (vgl. Busse, 2002, S. 408).

Eine ähnliche Auffassung finden wir in der Definition von Helgunde Henschel: „Das charakteristische Merkmal der Paarformeln ist ihre Struktur,

bestehend aus zwei miteinander koordinierten Elementen der gleichen Wortklasse. Diese können, müssen aber nicht, von Präpositionen begleitet bzw. durch eine Konjunktion miteinander verbunden sein“ (Henschel, 1993, S. 58).

Eine sorgfältigere Analyse dieser phraseologischen Sonderklasse aufgrund eines schwerwiegenden Korpus (ca. 2000 Belege) unternahm Hans-Georg Müller, der die Zwillingsformeln im engeren, aber auch im weiteren Sinne betrachtete.

Im engeren Sinne definiert er die Zwillingsformeln als „...eine Stilfigur in der Rhetorik und Linguistik, bei der ein Begriff zur Ausdruckssteigerung (Verstärkung, Häufung, Summierung, Betonung, Emphase) bzw. Präzisierung durch zwei nebeneinander gestellte (gleiche oder gleichrangige) Wörter mit – jedenfalls in den meisten Fällen – derselben Bedeutungskategorie wiedergegeben wird. (...) Ein Ausdruck wird also durch zwei Wörter oder Teilausdrücke/Wortteile/Glieder, z.B. Silben realisiert. Die (Teil-)Ausdrücke stehen dabei entweder direkt nebeneinander, oder sie werden durch eine Konjunktion oder eine Präposition o.Ä. miteinander verknüpft. Der Gesamtausdruck aber hat eine besondere, zumeist übertragene Bedeutung, die nicht unbedingt der konkreten Einzelbedeutung der beiden Wörter oder Teilausdrücke entspricht“ (Müller, 2009, S. 11).

Im weiteren Sinne beschreibt er diese Einheiten folgenderweise: „Zwillingsformel im weiteren Sinne (i.w.S) kann auch die rein formale Nebeneinanderstellung zweier Silben (*na-nu, na-ja, Ma-ma*) oder Wörter mit noch zu erörternden Eigenschaften genannt werden, sofern sie einen Ausdruck von besonderer Bedeutung ergeben, die nicht notwendigerweise eine Ausdruckssteigerung oder Präzisierung darstellt oder in einer übertragenen Form zu verstehen ist“ (Müller, 2009, S. 11).

Müller macht auch einen Verweis darauf, dass der Begriff *Binomiale*, keine ideale Bezeichnung für diese Art von phraseologischen Einheiten sei, da sie nicht immer nur aus zwei Nomen bestehen. Die gleiche Idee unterstützt Klaus Dieter Pilz, der neben den Zwillingsformeln auch Drillingsformeln/Trinomiale oder sogar Vierlingsformeln erwähnt, die zusammen unter dem Oberbegriff *Multinomiale* gefasst werden (vgl. Pilz, 1981, S. 82).

Elke Donalies erweitert die Terminologie um den Begriff *Mehrlingsformel* und versteht darunter „festgeschriebene Ausdrücke, und zwar solche mit mehreren Bestandteilen, mit Mehrlingen“ (Donalies, 2015, S. 28).

Die Vielfalt der Betrachtungsweisen dieses phraseologischen Phänomens erlaubt uns bestimmte Gemeinsamkeiten zu finden, die wir des Weiteren hervorheben möchten. Zwillingsformeln sind phraseologische Konstrukte (oft) mit rhythmischer und klangvoller Bindung, mit einer i.R. unveränderbaren Reihenfolge der Glieder, die meistens aus zwei (vereinzelt aus drei

oder seltener aus vier) Wörtern gleicher Wortart bestehen, die durch eine Konjunktion oder eine Präposition verknüpft sind, z.B. *bitten und flehen*, *Arm in Arm*, *früher oder später*, *bei Nacht und Nebel*. Es muss noch erwähnt werden, dass sie dank ihrer starken formalen Einheit oft wie eine lexikalische Einheit behandelt werden.

Strukturelle Besonderheiten der Zwillingsformeln

Da die meisten von uns betrachteten Zwillingsformeln aus zwei Komponenten bestehen, müssen diese zuerst u.E. *nach der Art der Doppelung* unterteilt werden. Wie der Forscher Müller in seinem Beitrag feststellt, kommen in der deutschen Sprache im Allgemeinen mehrere Arten der Doppelung (Müller, 2009, S. 12) vor:

- Einfache Doppelung: *Arm in Arm*, *nach und nach*, *von Fall zu Fall*;
- Endreimdoppelung: *Schickimicki*, *Techtelmechtel*, *(außer) Rand und Band*;
- Ablautalternation: *Hickhack*, *Pingpong*, *schnipp schnapp*;
- Stabreimdoppelung (Alliteration): *(über) Stock und Stein*, *(auf) Biegen und Brechen*, *(mit) Glanz und Gloria*;
- Assonanzen (ähnliche Vokale werden an derselben Stelle betont): *Angst und Bange*, *Hinz und Kunz*, *rein und raus*.

Es lässt sich in Anlehnung an die Forschungsergebnisse von H-G. Müller erkennen, dass die *Struktur* der Zwillingsformeln bestimmten semantischen Modellen entspricht, die auf der Art der Verknüpfung von Binnenelementen beruhen. Die meisten Zwillingsformeln sind Paarworte, bei denen die Elemente durch eine Konjunktion (und/oder/wie/weder... noch/aber.../als) miteinander verbunden sind: *gesund und munter*; *hopp oder dropp*; *nach wie vor*; *weder Tod noch Teufel (fürchten)*; *traurig, aber wahr*; *mehr Schein als Sein*.

Ein weiteres Muster der Bildung von Zwillingsformeln ist die Aneinanderreihung der konstitutiven Elementen mit Hilfe der Präpositionen (an, auf, für, in, je, mit, um, von ... bis, von ... zu, über, zu): *Tür an Tür*, *auf Ehre und Gewissen*, *für immer und ewig*, *in Hülle und Fülle*, *je länger je lieber*, *mit Leib und Seele*, *um Lohn und Brot (bringen)*, *von Kopf bis Fuß*, *von Mann zu Mann*, *Hals über Kopf*, *zu Staub und Asche (werden)*.

Die Präpositionen stehen in der Regel vor dem ganzen Ausdruck: *mit Mann und Maus* (und nicht **mit Mann und mit Maus*), oder *durch dick und dünn* (und nicht **durch dick und durch dünn*).

Darüber hinaus ist jedoch auch noch die Bildung ohne Konjunktion möglich: *tagaus*, *tagein*; *ruck*, *zuck*; *treppauf*, *treppab* oder weitere Formen wie: *sicher ist sicher*, *doof bleibt doof*, *schwuppdwupp*.

Es muss zusätzlich darauf verwiesen werden, dass, da die Zwillingsformeln seit längerer Zeit in der geschriebenen und gesprochenen Sprache

verwendet werden, sich manche linguistische Besonderheiten dieser Einheiten nachdrücklich bemerken lassen. Zum einen kommen unikale Lexeme in Betracht: z.B. im Wortpaar *klipp und klar* oder *mit Fug und Recht* treten lexikalische Einheiten wie *klipp* und *Fug* vor, die ihre ursprüngliche Bedeutung verloren haben und in keinem anderen Kontext zu treffen sind. Die folgende Zwillingsformel *Zeter und Mordio* (*schreien*) ist deswegen unikal, weil das Lexem *Zeter* keine eigenständige Bedeutung hat und nur in diesem Wortpaar vorkommt, dabei erklärt Duden die Herkunft dieses Lexems folgenderweise: „mittelhochdeutsch *zet(t)er* = Hilferuf bei Raub, Diebstahl usw., Herkunft ungeklärt; vielleicht aus: *ze æhte her* = zur Verfolgung her!“ (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Zeter>).

Klassifikation von Zwillingsformeln

In der phraseologischen Forschung haben sich mehrere allgemeingültige Kriterien der Klassifikation von Zwillingsformeln etabliert. Im Folgenden möchten wir kurz auf diese eingehen.

1. In Anlehnung an die Forschungsergebnisse von Fleischer (Fleischer, 1997, S. 107), Busse (Busse, 2002, S. 409) und Müller (Müller, 2009, S. 37) können folgende Gruppen von Zwillingsformeln *nach der Wortart* unterschieden werden:

Nomen (N + N)	<i>Feuer und Flamme, Geld oder Leben, Auge und Ohr</i>
Verben (V + V)	<i>denken und tun, morden und brennen, beißen und bellen</i>
Adjektive (Adj + Adj)	<i>dick und dünn, doof und dusslig, blind und taub</i>
Adverbien (Adv + Adv)	<i>drin und dran, frank und frei, auf- und abwärts</i>
Partizipien (Part + Part)	<i>behütet und beschirmt, erstunken und erfroren, wie bestellt und nicht abgeholt</i>
Numeralien (Num + Num)	<i>fünf vor zwölf, achtzehn und drei, allein zu zweit</i>
Pronomen (Pron + Pron)	<i>dies und da, wie und warum, dieser und jener</i>
Präpositionen (Präp + Präp)	<i>durch und durch, mit und ohne, nach wie vor</i>
Interjektionen (Intj + Intj)	<i>ach und weh, hopp oder topp, ex und hopp</i>
Partikeln (Prtk + Prtk)	<i>eh und je, gicks und gacks, ja und nein</i>

Die Analyse der exzerpierten Belege erlaubt uns festzustellen, dass die Mehrheit der Zwillingsformeln Nomen, Adjektive oder Adverbien als Tragwörter haben. Verben, Pronomen, Interjektionen und Partikeln kommen eher seltener in der Struktur der Zwillingsformeln vor.

2. Wie bei allen phraseologischen Einheiten ist die Idiomaticität ein Grundmerkmal der Zwillingsformeln. Somit unterscheiden wir nach dem Kriterium der *Idiomaticität* folgende Subklassen:

- a) *freie Wortpaare*, bei denen die Konvention keine wesentliche Rolle spielt. Die Umstellung der Komponenten führt zwar nicht zur Bedeu-

tungsveränderung, ist jedoch nicht üblich, z.B. *rechts und links, Bruder und Schwester, lesen und schreiben, sprechen und hören*;

b) *idiomatische Zwillingsformeln*, die in zwei weitere Klassen untergliedert werden (Burger, 2010, S. 44):

- völlig irreversible idiomatische Zwillingsformeln, die unikale Komponenten enthalten, z.B. *klipp und klar, Gang und Gäbe*;
- idiomatische Zwillingsformeln, die bei der Umkehrung ihre idiomatische Bedeutung verlieren, z.B. *weder Fisch noch Fleisch* (in der Bedeutung „etwas Unbestimmtes, nicht Eindeutiges“) im Gegensatz zu „weder Fleisch noch Fisch“ (diese Verbindung ist nicht mehr idiomatisch und somit handelt es sich um keine Zwillingsformel mehr).

3. Laut Burger (Burger, 1973, S. 43) können die Zwillingsformeln im Gebrauchskontext folgende *syntaktische Funktionen* erfüllen:

- Subjekt (selten): „Je mehr Kunden daran teilnehmen, desto größer wird der Nutzen der Handelsplattform, weil nicht nur *Angebot und Nachfrage* laufend wachsen, sondern auch die Zahl der wichtigen Informationen rasch zunimmt“ (Die Zeit, 03.02.2000, Nr. 6);
- Objekt: „Die Versprechen von universaler Bruderschaft zählten wenig gegenüber dem täglichen Auskommen, und wenige waren bereit, *Haus und Hof* aufzugeben, um einigen Hitzköpfen hinterherzurennen; besonders da die Landbevölkerung oft nicht verstand, worum es eigentlich ging“ (Die Zeit, 30.03.2000, Nr. 14);
- Teil des nominalen Prädikats: „Auf dieser Seite des Atlantiks *gilt* immer noch die Entwicklung der Geldmenge *als das A und O* für die Entscheidungen der Europäischen Zentralbank (EZB)“ (Die Zeit, 05.01.2000, Nr. 2);
- Adverbialbestimmung: „Die wichtigste und größte Emission an der Wiener Börse war nur *mit Ächzen und Stöhnen* zu verkaufen, weil das Interesse internationaler Fonds so gering war.“ (Eric Frey, Karin Bauer, Der Standard, 21.11.2000, <https://www.derstandard.at/story/394597/mit-aechzen-und-stoehnen-verkauft> abgerufen am 03.12.2022);
- Satzwertiger Ausruf: „Doch *verflixt und zugenäht*, Bertelli und Frau Sander haben keine gemeinsame Kragenweite“ (Die Zeit, 02.03.2000, Nr. 10).

4. Die besondere Struktur der Zwillingsformeln erlaubt diese als kontextuelle *Stilfiguren*, rhetorische Schmuckelemente zu verwenden:

- Alliteration / Stabreim: *ab und an, ganz und gar, gang und gäbe*;
- Endreim: *dann und wann, geht und steht, mit Gruß und Kuss*;
- Alliteration und Endreim: *geschniegelt und gestriegelt, gerüttelt und geschüttelt*;
- Assonanz: *Angst und Bange, mit Brief und Siegel, Rang und Namen*;
- ohne solche Besonderheiten: *ab und zu, gut und böse* (vgl. Pilz, 1981, S. 82).

Wie schon oben erwähnt wurde, sind manche Zwillingsformeln ein Teil einer größeren Einheit, nämlich fest an ein bestimmtes Verb gebunden. Die

Verbindung ist dann ein Teil eines verbalen Phraseologismus, wie z.B. *Mund und Nase aufsperrern, Himmel und Erde in Bewegung setzen* (vgl. Fleischer, 1997, S. 108).

Sprachlich-stilistische Funktionen der Zwillingsformeln

Wie H-G. Müller (Müller, 2009, S. 33) in seiner Forschung nachweist, erfüllen die Zwillingsformeln expressive, ästhetische, emotionale, intensivierende, sowie pragmatische Funktionen. Bei ihrer Beschreibung unterscheidet er ausdrücklich, ob die beteiligten Elemente gleichwertig sind oder in einer hierarchischen Beziehung zu einander stehen. Wortpaare mit gleichwertigen Elementen treten im Kontext wie folgt auf:

- präzisierend, einschränkend: *frei und ledig, alt und klapprig, blond und blauäugig, dicht und fest*;
- ausdruckssteigernd: *lieb und brav, mit viel Ach und Weh, Band und Fessel, Beistand und Hilfe*;
- ausdrucksmindernd: *Baum und Strauch, beißen und bellen, buckeln und arbeiten, fesseln und schnüren*;
- betonend: *rank und schlank, mit Ächzen und Stöhnen, Blatt für Blatt, bleich und blass*;
- kontrastierend: *in Dur und Moll (vortragen), Erde und Himmel, Feuer und Wasser, Frage und Antwort*.

In den Wortpaaren mit hierarchischen Beziehungen zwischen den Elementen sind folgende Tendenzen zu beobachten:

- Positives steht vor Negativem: *Freud und Leid, Freund und Feind, auf Ge-deih und Verderb, Gut und Böse*; Ausnahme: *Furcht und Hoffnung, Krieg und Frieden*;
- Wertvolles steht vor weniger Wertvollem: *Geld wie Heu, Gold und Silber, Gott und König*;
- Allgemeines steht vor Speziellem: *Haus und Herd, Haus und Keller, Jahr und Tag, ewig und drei Tage*;
- zeitlich Vorangehendes steht vor Folgendem: *von heute auf morgen, gestern und heute, früher oder später, Kindheit und Jugend*;
- für den Menschen wichtigere Tiere stehen vor unwichtigeren: *Hund und Katz, Katz und Maus, Ochs und Esel, Stute und Fohlen*; Ausnahme: *(wie) Katz' und Hund (leben)*;
- Männliches steht vor Weiblichem: *Adam und Eva, Jesus und Maria, Hänsel und Gretel, Romeo und Julia, Hahn und Henne*.

Bei den meisten Zwillingsformeln gilt die sog. Pragmatikregel: „Als wichtiger oder wertvoller empfundenen steht vor (offenbar oder angeblich) Unwichtigerem oder weniger Wertvollem“ (Müller, 2009, S. 87).

Verfahren der Übersetzung der deutschen Zwillingsformeln ins Rumänische

Im Vordergrund des Interesses eines Translators stehen sowohl Sachtexte als auch literarische Texte. Die Vielfalt der zu bearbeitenden Texttypologie

und die Komplexität der behandelten Thematik veranlasst den Übersetzer/Dolmetscher nach zahlreichen Mitteln und Verfahren zu greifen, um die Texte absichtsgetreu in der Zielsprache wiederzugeben. In diesem Zusammenhang scheint uns die Erwähnung der Definition der Translationshandlung von Hans J. Vermeer höchst relevant zu sein: „Eine Translation ist nicht die Transkodierung von Wörtern oder Sätzen aus einer Sprache in eine andere, sondern eine komplexe Handlung, in der jemand unter neuen funktionalen und kulturellen und sprachlichen Bedingungen in einer neuen Situation über einen Text (Ausgangssachverhalt) berichtet, indem er ihn formal möglichst nachahmt“ (Vermeer, 1986, S. 33).

Das Problem der Übersetzbarkeit im Allgemeinen beschäftigt die Translationstheoretiker seit längerer Zeit und bildete (und bildet immer noch heute) den Schwerpunkt der Forschung von W. von Humboldt, J. J. Breiting, L. Bloomfield, O. Kade, W. Koller, Ch. Nord, K. Reiß u.a.m. Die Phraseologismen, so Sabban, „gelten klassischerweise als besonders schwierig für das Übersetzen, mitunter gar als unübersetzbar, mindestens aber als nicht vollständig übersetzbar“ (Sabban, 2010, S. 192). Da die Zwillingsformeln Bestandteil der Phraseologie sind, bieten sie Übersetzern/Dolmetschern auch gewisse Schwierigkeiten und Herausforderungen an. Somit können sie in Anlehnung an Christine Palm auch als „Achillesferse der Übersetzungstheorie“ bezeichnet werden (vgl. Palm, 1997, S. 118).

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf die Übersetzungsmodelle und -verfahren, die sich u.E. bei der Übertragung deutscher Zwillingsformeln ins Rumänische als sinnvoll erwiesen haben. Zuerst sollten wir uns jedoch auf die Hauptaufgabe der Übersetzungswissenschaft verweisen, und zwar auf die Beschreibung der potentiellen Äquivalenzbeziehungen in der Lexik (in unserem Fall für Zwillingsformeln im deutsch-rumänischen Vergleich). Laut Werner Koller (Koller, 2011, S. 230ff.) gibt es im lexikalischen Bereich folgende fünf Entsprechungstypen, die anhand unseres Zwillingsformelnkorpus veranschaulicht werden:

- Eins-zu-eins-Entsprechungen: *von Zeit zu Zeit* - *din când în când*; *von A bis Z* - *de la A la Z*; *von früh bis spät* - *de dimineața până seara*; *von Mensch zu Mensch* - *de la om la om*; *mit Ach und Krach* - *cu chiu, cu vai/ cu chiu și vai*; *Angebot und Nachfrage* - *cerere și ofertă*; *Arm in Arm* - *braț la braț*; (*etw. ist besser als nichts* - *mai bine decât nimic*; *bergauf, bergab* - *urcând și coborând*; *dies und das* - *una-alta, asta și asta*; *Ebbe und Flut* - *flux și reflux*; *Ehre und Ruhm* - *glorie și onoare*; *von Fall zu Fall* - *de la caz la caz*; *geputzt und gestriegelt* - *curat și îngrijit*; *Hand in Hand* - *mână în mână*; *zwischen Hammer und Amboss* - *între ciocan și nicovală*; *Hammer und Sichel* - *secera și ciocanul*; *mit Leib und Seele* - *cu trup și suflet*).
- Eins-zu-viele-Entsprechungen: *für immer und ewig* - *acum și pururea/acum și în vecii vecilor/pe viață*; *in- und auswendig (kennen)* - *din scoarță*

în scoarță/de sus până jos/pe dinăuntru și pe dinafară/de la coadă la cap/pe de rost/de la A la Z;

- *Viele-zu-eins-Entsprechungen: ab und an/ab und zu – din când în când; Glimmer und Glanz/Glanz und Pracht/Glanz und Glamour – splendoare; im Guten wie im Schlechten/in guten und/wie (in) schlechten Tagen/Zeiten - la bine și la rău; mit Kind und Kegel/mit Mann und Maus/mit Hab und Gut/mit Sack und Pack – cu cățel și purcel; Hinz und Kunz/Krethi und Plethi/alt und jung – oricine, toată lumea;*
- *Eins-zu-Teil-Entsprechungen: angst und bange sein – a-i fi frică; Art und Weise – metodă, mod; ewig und drei Tage – veșnic; mit Fug und Recht – pe bună dreptate; mit Krallen und Zähnen (festhalten) – a se ține (de ceva) cu dinții;*
- *Eins-zu-Null-Entsprechungen: bei Adam und Eva anfangen - ?; in Amt und Würden - ?; Band und Fessel - ?; in Bausch und Bogen - ?; Blut und Wasser schwitzen - ?; mit allem Drum und Dran - ?; in Dreck und Speck - ?; weder Fisch noch Fleisch - ?; gang und gäbe - ?; gestieft und gespornt - ?; Gift und Galle (spucken) - ?; grün und blau schlagen - ?; Kopf und Kragen (riskieren) - ?; bei Nacht und Nebel - ?*

Die Analyse dieser Entsprechungstypologie in dem von uns exzerpierten Korpus hat erwiesen, dass etwa 68% aller Zwillingsformeln (aus rund 636 Beispielen) eine oder mehrere Entsprechungen in der Zielsprache (in unserem Fall Rumänisch) haben.

Für den Fall, wo wir in unserem Korpus Eins-zu-Null-Entsprechungen festgestellt haben, lassen sich folgende Übersetzungsverfahren als Lösung anbieten (vgl. Koller, 2011, S. 235):

- 1) Als Entsprechung zum AS-Ausdruck wird in der ZS ein bereits in ähnlicher Bedeutung verwendeter Ausdruck gebraucht (Wahl der *am nächsten liegenden Entsprechung*): *auf Biegen und Brechen ≈ cu orice preț; blank und bloß ≈ curat lună; Blut und Wasser schwitzen ≈ a munci în brânci; Brot und Spiele ≈ pâine și circ; durch dick und dünn ≈ la bine și la rău; Drum und Dran ≈ cu tot tacâmul; eins und eins zusammenzählen ≈ a pune cap la cap; weder Fisch, noch Fleisch ≈ nici cal, nici măgar; frei und ungebunden ≈ liber ca pasărea cerului; mit Glanz und Gloria ≈ cu brio; Gleiches mit Gleichem vergelten ≈ a plăti cu aceeași monedă; eine Haupt- und Staatsaktion ≈ a face din țânțar armăsar; auf Heller und Pfennig ≈ până la ultimul bănuț; hopp oder dropp/tropp ≈ totul sau nimic; alles liegen und stehen lassen ≈ a lăsa totul baltă; wie Pech und Schwefel zusammenhalten ≈ prieteni la cataramă etc.*
- 2) Der AS-Ausdruck wird in der ZS umschrieben, kommentiert oder definiert (*Explikation* oder *definitoriale Umschreibung*): *Zeter und Mordio schreien – a răcni, a protesta; nach bestem Wissen und Gewissen – a acționa cu bună credință; weit und breit – peste tot; bei Wasser und Brot sitzen – a sta la închisoare; Wange an Wange – cu obrazul lipit; weder verwandt noch*

verschwägert sein – *a fi străin, a nu fi înrudit*; zwischen Tür und Angel – *în grabă, în fugă, în treacăt*; Tisch und Bett teilen – *a divorța, a trăi separat*; Tipps und Tricks – *sfaturi utile*; mit Stumpf und Stiel – *complet, radical*; Sitz und Stimme haben – *a avea drept de vot*; Sekt oder Selters – *victorie sau înfrângere*; Schweiß und Blut schwitzen – *a se încorda, a se strădui*; mehr Schulden als Haare haben – *a fi în datorii până peste cap*; auf Schritt und Tritt – *la fiecare pas*; hinter Schloss und Riegel – *în închisoare, după gratii*; Schall und Rauch – *promisiuni deșarte, fără importanță*; in Sack und Asche gehen – *a se căi, a regreta mult* etc.

- 3) Ersetzung des mit einem AS-Ausdruck erfassten Sachverhalts durch einen Sachverhalt, der im kommunikativen Zusammenhang der ZS eine vergleichbare Funktion bzw. einen vergleichbaren Stellenwert hat (*Adaptation*): *Donna und Doria! – La naiba! Ce naiba!*; *ex und hopp – până la fund!*; *Hals- und Beinbruch! – Succes! Noroc!*

Somit zeigen etwa 32% der deutschen Belege, bei denen wir eine Eins-zu-Null-Entsprechung festgestellt haben, unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten bei der Wiedergabe ins Rumänische. Diese Verfahren werden in der Übersetzungswissenschaft als eine pragmatische Notwendigkeit gesehen, wobei die punktuellen Adaptationen, wie in unserem Fall, als „bearbeitende, d.h. textproduzierende Elemente“ (Koller, 2011, S. 238) zu betrachten sind.

An dieser Stelle möchten wir eine Gruppe der Zwillingsformeln aussondern, deren Bestandteile zu der gleichen Wortart gehören. Bei der Wiedergabe dieser deutschen Zwillingsformeln wird in der Zielsprache gewöhnlich nur eine Wortart (gleiche wie im Deutschen oder andere) verwendet, z.B.:

- Substantiv + Substantiv: *Falten und Furchen = riduri*; *Gift und Galle = venin*; *Glanz und Pracht = splendoare*; *Glück und Segen = binecuvântare*; *Groll und Rache = răzbunare*; *Heim und Herd = vatră*; *Heulen und Klagen = lamentare*; *Hintermänner und Drahtzieher = păpușari*; *Hoffen und Sehnen = speranță*; *Irrnis und Wirrnis = confuzie*; *Last und Bürde = povară*; *Lug und Trug = minciună*; *Mühe und Qual = chin* etc.
- Verb + Verb: *blühen und gedeihen = a prospera*; *beschrmen und beschützen = a proteja*; *besudeln und beschmutzen = a murdări*; *hasten und eilen = a se grăbi*; *hegen und pflegen = a îngriji*; *herzen und küssen = a dezmierda*; *hoffen und bangen/zangen = a spera*; *kämpfen und ringen = a lupta* etc.;
- Adverb + Adverb: *einzig und allein = doar*; *ganz und gar = absolut*; *gratis und fanko = adverb*; *immer und ewig = mereu* etc.;
- Adjektiv + Adjektiv: *faul und träge = lenes*; *alt und greis = bătrân*; *bleich und blass = palid*; *brüsk und barsch = aspru*; *dumm und dämmlich = prost*; *folgsam und artig = cuminte*; *frech und vorlaut = obraznic*; *heil und gesund = sănătos*; *kalt und starr = rece*; *kurz und bündig = laconic*; *leicht und locker = ușor*; *matt und müde = obosit* etc.;

- Partizip + Partizip: *gewandt und geschickt* = *iscusit, geschniegelt und gebügelt/gestriegelt/geschnäuzt* = *elegant*; *verfrämt und geächtet* = *blestemat*; *verriegelt und verschlossen* = *zăvorât* etc.

Auf diese Weise verfolgen sowohl die lexikalischen Umstellungen, sowie die grammatischen Transformationen bei der Wiedergabe deutscher Zwillingsformeln ins Rumänische das Ziel, die Wahrhaftigkeit und die Wirkungsgleichheit dieser Elemente in der Zielsprache zu erreichen. Es geht somit um die Übersetzungstreue, die den Übersetzer zur Ausübung einer gewissen schöpferisch-künstlerischen Tätigkeit veranlasst.

Schlussfolgerungen

Die Zwillingsformeln nehmen innerhalb der Klassifikation von phraseologischen Wortverbindungen eine Sonderstellung ein und sind als ein Spezialfall von Modellbildungen zu betrachten. In der Sprachwissenschaft wird gewöhnlich die zweigliedrige Struktur dieser Formeln erwähnt, in der zwei Elemente nebeneinanderstehen und durch eine Präposition oder Konjunktion miteinander verbunden sind, wobei jede Komponente nicht in ihrer wörtlichen Bedeutung, sondern der Ausdruck in seiner Gesamtheit in einer übertragenen Bedeutung wahrgenommen wird. Es gibt jedoch im Deutschen auch drei- bzw. viergliedrige Formeln, die anteilmäßig viel geringer sind.

Meistens ist die Reihenfolge der Elemente in der Zwillingsformel genau festgelegt, das gilt vor allem für Ausdrücke mit unikalen Komponenten, wie z.B. *klipp und klar*. Eine typische Eigenschaft von Zwillingsformeln ist ihre sogenannte „Festigkeit“, nach der sie selten austauschbar oder veränderbar sind. Zwillingsformeln können als freie Wortpaare sowie als idiomatische Einheiten auftreten. Hinsichtlich der sprachlich-stilistischen Relevanz erfüllen die Paarformeln expressive, ästhetische, emotionale, intensivierende, sowie pragmatische Funktionen.

Die Zwillingsformeln bilden eine besonders zahlreiche und produktive Gruppe phraseologischer Einheiten, die im Deutschen verbreiteter als im Rumänischen ist. Sie kommen sehr häufig in den Printmedien und in den Internetbeiträgen, aber auch in der Belletristik vor und dienen hauptsächlich dazu, die Aufmerksamkeit auf den Inhalt zu ziehen.

Bezüglich der Äquivalenz der deutschen und rumänischen Zwillingsformeln soll darauf hingewiesen werden, dass diese sowohl eine vollständige, partielle aber auch eine Null-Äquivalenz nachweisen. Im Falle der Null-Äquivalenz wurden von uns drei Hauptmöglichkeiten der Wiedergabe ins Rumänische festgestellt, die es dem Übersetzer erlauben, die Wirkungsgleichheit der AS- und ZS-Ausdrücke zu erreichen. Somit scheint die Übersetzung der Zwillingsformeln schon keine unmögliche Leistung zu sein, immerhin impliziert dies eine gewisse schöpferische Fähigkeit des Übersetzers.

Literaturverzeichnis

- Burger, H. (1973). *Idiomatik des Deutschen*. Niemeyer.
- Burger, H. (2010). *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Erich Schmidt.
- Burger, H., Buhofer, A., Sialm, A. (1982). *Handbuch der Phraseologie*. Walter der Gruyter.
- Busse, D. (2002). Wortkombinationen. In: Cruse, D.A., Hundsnurscher, F., Job, M., Lutzeier P.R. (Hrsg.). *Lexikologie. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen*. De Gruyter.
- Donalies, E. (2015). *Kurz und bündig – über Mehrlingsformeln*. In: IDS Sprachreport, Jg. 31. <https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/4258>.
- Fleischer, W. (1997). *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Max Niemeyer.
- Henschel, H. (1993). *Die Phraseologie der tschechischen Sprache: ein Handbuch*. Peter Lang Verlag.
- Koller, W. (2011). *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. 8. Aufl. Narr Francke Attempto Verlag.
- Müller, H.-G. (2009). *Adleraug und Luchsenohr. Deutsche Zwillingsformeln und ihr Gebrauch*. Peter Lang Verlag.
- Palm, Ch. (1997). *Phraseologie. Eine Einführung*. 2. Aufl. Narr Verlag.
- Pilz, K. D. (1981). *Phraseologie*. Metzler.
- Sabban, A. (2010). Zur Übersetzung von Idiomen im Wörterbuch und im Text: die Rolle von Kontextsensitivität und semantischer Variabilität. *Trans-kom*, 3(2). http://www.trans-kom.eu/bd03nr02/trans-kom_03_02_04_Sabban_Idiome.20101218.pdf.
- Vermeer, H. J. (1986). Übersetzen als kultureller Transfer. In: Snell- Hornby, M. (Hg.). *Übersetzungswissenschaft – Eine Neuorientierung*. Francke.

Quellen

- Die Zeit*. Nr. 2, 2000; Nr. 3, 2000; Nr. 5, 2000.
- Duden online <https://www.duden.de>.
- Der Standard*. 21.11.2000.
- Sammlung der gebräuchlichen Zwillingsformeln in der deutschen Gegenwartssprache. https://static.uni-graz.at/fileadmin/_Persoenliche_Webseite/_hofmeister_wernfried/ZWILLINGSFORMELN_Hofmeister_25-06-2010.pdf.
- Theissen, S. *Mit Ach und Krach – Zwillingsformeln*. <https://brf.be/kultur/1307583/>.